



Die Geschichte entwickeln sie gemeinsam, aber Carola Kupfer ist die Schreiberin im Autorenduo und Wolfgang Schröck-Schmidt der Rechercheur. BILD: SCHWERDT

**Buchvorstellung:** „Johanna und der Medici-Schatz“ erntet Beifall

## Und der Kurfürst – fleckig vom Arsen

Von unserem Redaktionsmitglied  
Jürgen Gruler

Wow, da hat das Autorenduo zuge-  
langt. Intrigen, Sex und Crime am  
Kurfürstlichen Hof von Carl Theodor in  
der Zeit der Aufklärung wurden ge-  
spielt mit Personen, die es tatsäch-  
lich gab, die sich aber sicherlich  
nicht alle kannten. Heraus kam Teil  
zwei einer Trilogie historischer Ro-  
mane um die Mannheimer Apothe-  
kerstochter Johanna, die ihren ver-  
schollenen Mann sucht und dabei  
mitten hinein in die versponnene  
Welt des Adels gerät. Gleich zweimal  
hatten die Autoren eine ausgebuchte  
Schlosskapelle und stellten „Jo-  
hanna und der Medici-Schatz“ vor.

Eigentlich hätten Johanna und  
Clemens Santorini mit ihren beiden  
Kindern ein schönes Leben in Am-  
berg genießen können, wäre er nicht  
eines Tages mit einer Kutsche abge-  
holt worden und untergetaucht. Im  
18. Jahrhundert reiste Frau nicht  
einfach so nach Mannheim, um sich  
auf die Suche zu machen, sie quar-  
tierte sich bei ihrem Onkel, dem Hof-  
apotheker Philipp Bechtler ein und  
brachte die Kinder in Heidelberg bei  
Tante Clara unter. Sie lernte Bau-  
meister Verschaffelt kennen und  
nach fünf Monaten gelang es ihr, zu  
einem Grand Souper ins Schwetzing-  
er Schloss eingeladen zu werden.  
Gefeiert wurde die Genesung von  
Carl Theodor. Die Beschreibung der  
Tafel ist opulent, die Besucher wer-  
den mit Sänften getragen und fahren  
mit Kutschen vor, nutzen Spargelfa-  
sern als Zahnseide, so dass Essens-  
reste über den Tisch spritzen (Schröck-  
Schmidt: „Das ist erfunden“).

Johanna pflegt eine Brieffreund-  
schaft mit Casanova und lernt im  
Haus der Heidelberger Heiratsver-  
mittlerin Dorothea Delph in der  
Haspelgasse (Kupfer: „Diese skurrile  
Erscheinung gab es wirklich“) Go-  
ethe kennen, der gerade mit den „Lei-  
den des jungen Werther“ angeeckt  
ist. Nun gibt es Hoffnung, denn hier  
erfährt Johanna, dass das Ver-  
schwinden ihres Mannes wohl mit  
der Suche nach den Juwelen der Me-  
dici zu tun hat und gleich mehrere  
Fürstenhäuser diese gern hätten.

Die Verwicklungen führen immer  
tiefer in die Welt des Adels. Bis hin zu  
der Entdeckung, dass der Hofapo-  
theker wohl Carl Theodor mit klei-  
nen Dosen Arsen zu mehr Mannes-  
kraft verhelfen wollte, das aber zu  
dessen schwerer Krankheit mit Fle-  
cken im Gesicht geführt hatte. Die  
Autoren wollten nicht verraten, ob  
Johanna ihren Mann wieder findet,  
aber wir verraten, dass sie ihn zu-  
mindest noch mal sieht.

### Zur Stärkung der Manneskraft

■ Dieses **Rezept** ist im Roman zu  
lesen und wird **August dem Starken**  
zugeschrieben: Eine drei Wochen  
abgehangene Wildente ohne Brust  
mit vier Lebern, eine Hand mageres  
Schweinefleisch und einen Becher  
grünen Speck im Wolf zerkleinern.  
Die Farce mit Beifuß, Salbei, Nelke,  
Kümmel, Liebstöckel, Wacholder,  
Thymian, Majoran und Lorbeer  
abschmecken, in eine Backform fül-  
len, bis in den Morgen garen, stürzen  
und mit Gelee aus Wildsud, Granatap-  
fel, Port- und Rotwein überziehen.